

Mehr Privatsphäre, für beide Parteien: Nur noch der Eingang des älteren Teils befindet sich auf der Nordwestseite, der des Ersatzneubaus wurde auf die gegenüberliegende verlegt.



Neue Doppelhaushälfte

Nachrücker

Bei der Planung dieses Ersatzneubaus auf dem Land bewegte man sich in einem engen Rahmen aus Regelungen und Verordnungen. Stellt man es aber richtig an, passt in einen solchen Rahmen offenbar viel moderner Wohnkomfort.

In einer der üblichen Wohnsiedlungen, wo alles dicht an dicht steht, hätte man das natürlich niemals so umsetzen können, sagt Architekt Daniel Sieker. Eine bodentiefe Verglasung, die Durchblick quer durchs Erdgeschoss zulässt, durch Treppenhaus und Küche bis in den Garten auf der anderen Seite. Hier aber, auf dem Land, zwischen Bielefeld und Paderborn, seien die Nachbarn auf Abstand. Anlässlich der Besichtigung am Tag der Architektur 2008 schrieb das Bielefelder „Westfalen-Blatt“, die Bauherren könnten sich mit Gardinen oder sonstigem Sichtschutz Zeit lassen, „... es sind allenfalls Fuchs und Hase, denen sie Einblick gewähren.“

Gemischtes Doppel

Rechtlich die Hälfte eines Doppelhauses, eines gemischten Doppels, ist der Neu-

bau größer, trägt sein Dach deutlich höher als der Seniorpartner, der spärlich verglast ist und an ein Siedlungshaus der Siebziger erinnert. Dagegen wagt der Junior Transparenz, selbst auf der Nordwestseite. Noch transparenter, noch lebhafter ist die Südostfassade, eine bunte Kombination aus Putz, Holzverschalung und Glas, mit einem kleinen Rechteckerker und dem zweiten Eingangsbereich daneben. Dort hat es den Anschein, als seien drei, nicht zwei Gebäude zusammengewachsen, unterschiedlichste Traufhöhen und Dachneigungen wechseln sich ab.

Offen und weit

Im neuen Teil darf der offene Wohn-Ess-Koch-Bereich zwei Drittel des Erdgeschosses belegen, die bodentiefen Fenster und Fenstertüren bringen viel Tageslicht,

das von den dunklen Landhausdielen gemittelt wird. Zwei Betoninnenwände, die die Treppe ins Obergeschoss einfassen, wurden dunkelbraun gestrichen und haben einen ähnlichen Effekt. Dazu einen bauphysikalischen: Sie dienen als Wärmespeicher an heißen Tagen. Im Holzständerbau gelegentlich ratsam, so Sieker. Auch darin unterscheidet sich der Junior vom Senior, der nämlich wurde in den Dreißigern des letzten Jahrhunderts aus Ziegeln errichtet, angebaut an den Vorgänger des heutigen, hellen Domizils von Julia und Ingo Wulf.

Architektur-Wettbewerb

Dieser Ursprungsbau stammte aus Kaisers Zeiten, Ingo Wulfs Großeltern lebten hier, später dann er und seine Frau – so etwas reißt man nicht leichten Herzens ab. Das junge Ehepaar hatte anfangs an



Fotos, wenn nicht anders vermerkt: Stefan Fister





Kontrastprogramm zur Enge, die hier vorher herrschte: Über dem Küchen-U hat man sich einen Luftraum mit Galerie geleistet.

Die Tochter der Bauherrschaft, anderthalb Jahre alt, kann ihren Puppenwagen durchs ganze Erdgeschoss schieben, ohne auf nennenswerte Hindernisse zu stoßen.



Kernsanierung gedacht und eine ganze Reihe von Fachleuten um Vorschläge gebeten. Sieker, einer der Eingeladenen, begutachtete den kleinräumigen, verwinkelten Grundriss, Ergebnis zahlreicher kreativer Umgestaltungen. Begutachtete auch die Nachtspeicherheizungen, die sich, so Julia Wulf, im Winter redlich, aber oft vergeblich abmühten: „Wir haben uns dann unter ein paar Decken mehr verkrochen ...“. Der Architekt machte es kurz, plädierte für Abbruch und Neubeginn. In der Substanz von 1902 sei Wohnkomfort des 21. Jahrhunderts nicht zu verwirklichen. „Hauptproblem waren die niedrigen Decken.“ Seine Offenheit kam gut an und nachdem Wulfs sich Siekers Eigenheim angesehen hatten, erhielten die Mitbewerber freundliche Absagen.



§ 35 BauGB

Auf dem Land, im „Außenbereich“ gemäß § 35 BauGB, unterliegen selbst Umbau, Erweiterung und Umnutzung bestehender Gebäude starken Einschränkungen. Innerhalb der Grenzen und der Geometrie des Bestandes jedoch hat man einige Freiheiten. Sieker konnte sogar eine leichte Erhöhung des Kniestocks erreichen, genug um unterm Dach entscheidende Kopffreiheit zu gewinnen. Auf keinen Fall allerdings dürften zwei später eventuell zu trennende Einheiten entstehen, so die Vorgaben der Behörde. Deswegen greift quasi heute im Dachgeschoss der Seniorpartner mit einem Gästezimmer in die neue Hälfte über; direkt darunter, im Erdgeschoss, ist der Hauswirtschaftsraum von beiden Seiten aus zugänglich.

Hocheffizient

Ingo Wulfs Eltern nebenan beließen, abgesehen von der Neueindeckung des Daches und einer neuen Dachdämmung,

Am Haus des Architekten hatte den Auftraggebern vor allem der Materialmix gefallen, aus Holz, Stahl, Glas.

Auf der Galerie: Die Balken und Bretter der Decken und der Dachuntersicht durften ihren hellen Naturton behalten.



